



Fortschritt in der Therapie von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen

Am AKH Wien wurde in enger Zusammenarbeit zwischen Kardiologie und Herzchirurgie erstmals in Österreich ein neuer minimal-invasiver Hybrid-Eingriff durchgeführt

(Wien, 09-04-2026) Erstmals in Österreich wurde im März 2026 an der Klinischen Abteilung für Kardiologie der Universitätsklinik für Innere Medizin II gemeinsam mit der Universitätsklinik für Herz- und Thorakale Aorten Chirurgie von AKH Wien und MedUni Wien ein minimal-invasiver Eingriff zur Behandlung einer potenziell lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörung durchgeführt. Der Eingriff stellt einen bedeutenden Fortschritt in der Therapie komplexer Herzrhythmusstörungen dar und eröffnet neue Perspektiven für Patient*innen mit bislang schwer behandelbaren Krankheitsbildern: Herzsichten, die mit konventionellen Katheterablationen nicht ausreichend behandelt werden können, werden bei diesem innovativen Verfahren erreicht und damit behandelbar. Die Operation kann besonders schonend und effektiv für Patient:innen minimalinvasiv durchgeführt werden.

Die innovative Methode kombiniert zwei hochspezialisierte Verfahren: die minimal-invasive Thorakoskopie mit der katheterbasierten elektrophysiologische Ablation. Über kleine Schnitte zwischen den Rippen wurde eine Kamera eingeführt, die einen direkten Zugang zur Herzoberfläche ermöglicht (Thorakoskopie). Durch dieses Verfahren konnte die äußere Schicht des Herzens direkt behandelt werden. Parallel dazu erfolgte mittels Kathetertechnik im Inneren des Herzens eine präzise Ablation, eine gezielte Verödung von krankhaftem Herzgewebe, das die Rhythmusstörungen auslöst. Im Vergleich zu chirurgischen Verfahren, bei denen der Brustkorb geöffnet wird, ist dieser Ansatz besonders schonend und eröffnet neue Behandlungsmöglichkeiten für Patient*innen mit einer ventrikulären Tachykardie, einer potenziell lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörung, bei der das Herz zu schnell aus den Herzkammern schlägt. Unbehandelt kann dies zu Kreislaufversagen oder plötzlichem Herztod führen.

„Insbesondere für Patient:innen, bei denen konventionelle Katheterablationen nicht ausreichend wirksam waren, ist dieser Hybrid-Eingriff ein Meilenstein in der Therapie. Bisher unzugängliche Herzsichten können schonend und effektiv behandelt werden“, hält Stefan Stojković von der Klinischen Abteilung für Kardiologie der Universitätsklinik für Innere Medizin II fest, der den Eingriff gemeinsam mit Emilio Osorio, Universitätsklinik für Herz- und Thorakale Aorten Chirurgie, in enger wissenschaftlicher Kooperation mit Bart Maesen von der Universität Maastricht durchgeführt hat.

Die moderne Herzmedizin profitiert durch die enge Verzahnung von Herzchirurgie und Kardiologie an AKH Wien und MedUni Wien. „Die erfolgreiche Durchführung des Eingriffes



zeigt, wie wichtig die fächerübergreifende Zusammenarbeit für die Zukunft der Herzmedizin, für unsere Patient:innen ist“, betonen Daniel Zimpfer, Leiter der Universitätsklinik für Herz- und Thorakale Aorten Chirurgie, und Christian Hengstenberg, Leiter der Universitätsklinik für Innere Medizin II.

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
Medizinische Universität Wien
Leiter Unternehmenskommunikation
Tel.: +43 (0)664 80016 11501
E-Mail: presse@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at

Karin Fehringer, MBA MSc
Universitätsklinikum AKH Wien
Leiterin Informationszentrum und PR
Wiener Gesundheitsverbund
Tel.: +43 1 404 00-12160
E-Mail: presse@akhwien.at
Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien
www.akhwien.at/presse

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit rund 8.600 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit mehr als 6.500 Mitarbeiter:innen, 30 Universitätskliniken und zwei klinischen Instituten, zwölf medizinteoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich. Die MedUni Wien besitzt mit dem Josephinum auch ein medizinhistorisches Museum.

Universitätsklinikum AKH Wien – Kurzprofil

Im Universitätsklinikum AKH Wien des Wiener Gesundheitsverbundes werden jährlich rund 60.000 Patient:innen stationär betreut. Die Ambulanzen und Spezialambulanzen des AKH Wien werden zusätzlich etwa 1,1 Mio. Mal frequentiert. Gemeinsam mit den Ärzt:innen der MedUni Wien stehen für die Betreuung unserer Patient:innen rund 3.000 Krankenpflegepersonen, über 1.000 Angehörige der medizinischen, therapeutischen und diagnostischen Gesundheitsberufe und viele weitere Mitarbeiter:innen der verschiedensten Berufsgruppen zur Verfügung.